Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

144 (24.6.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 144
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
24. Juni 1935

Kurze Tagesübersicht

Der Führer stattete am Samstag den Schwerverletzten von Reinsdorf im Paul-Gerhardt-Stift einen Besuch ab.

*

Der Führer wohnte am Sonntagabend dem Abschluß der Reichstheaterwoche in Hamburg bei und nahm am Nachmittag den Bericht des Botschafters von Ribbentrop entgegen über die nun abgeschlossenen Flottenverhandlungen in London.

*

Am Samstagabend fand die Weihe der Thingstätte bei Heidelberg statt, wobei Reichsminister Dr. Göbbels und Reichsstatthalter Wagner sprachen.

*

Die Verhandlungen Edens mit Laval in Paris scheinen recht schwierig gewesen zu sein. Ein zweiter Besuch Edens bei Laval ist nach der Aussprache mit Mussolini am Donnerstag in Aussicht genommen. Nach Pariser Blätterstimmen will Laval den Luftpakt verhindern.

*

Deutschland hat sich zu Reiseverkehrsabkommen mit allen Staaten bereiterklärt, wenn durch vereinbarte zusätzliche Ausfuhr die notwendigen Devisen gesichert sind.

*

Auf dem Hesselberg wurde am Sonntag der Frankentag 1935 eröffnet. Göring hielt eine oft von Beifall unterbrochene Rede.

*

Im Anschluß an die erste gemeinsame Kundgebung der NS-Lehrerschaft und HJ. sprach am Sonntagabend Reichsminister Rust zu den Erziehern des Saarlandes und der Pfalz in Saarbrücken.

*

Der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch wurde mit der Bildung der südslawischen Regierung betraut.

*

Der Absturz eines französischen Sportflugzeuges der Fliegerschule von Dijon forderte drei Menschenleben.

*

Das deutsch-englische Frontkämpfertreffen in Brighton erreichte am Samstag abend auf einem vom englischen Frontkämpferverband „British Legion" veranstalteten Bankett seinen Höhepunkt.

*

Im Kieler Rathaus fand am Samstag abend als Ausklang und Höhepunkt der Kieler Woche die Verteilung der Preise durch den Reichssportführer statt.

*

Am Sonntag vormittag hielt im Rahmen des Treffens des Westmarkgaues Reichsminister Dr. Goebbels in der Rheinlandhalle in Koblenz eine Rede vor den politischen Leitern und Führern der Parteigliederungen.

Schlußbericht der Londoner Flottenverhandlungen

London, 23. Juni. Ueber den Abschluß der Flottenverhandlungen wurde folgendes Kommunique ausgegeben:

Die Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Notenwechsels vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichen Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustausch fand über Fragen, wie die zukünftigen qualitativen Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Begierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

*

Abschluß der deutsch-englischen Flottenverhandlungen

London, 23. Juni, Die Verhandlungen zwischen den beiden Flottendelegationen wurden am Samstag fortgesetzt und abends zum Abschluß gebracht. Die deutsche Delegation hat London um 11 Uhr vormittags im Flugzeug verlassen.

*

von Ribbentrop erstattet dem Führer Bericht

Hamburg, 23. Juni. Die deutsche Flottendelegation kehrte am Sonntag von London nach Deutschland zurück und traf um 14.30 Uhr mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo Botschafter von Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Contre-Admiral Schuster und Kapitän Kiderlen Bericht erstattete.

*

Keine Verständigung in Paris

Eine Erklärung Lavals

Zweiter Besuch Edens in Paris nach der Romreise

Paris, 23. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat nach Abschluß seines Gedankenaustausches mit Eden folgende Erklärung abgegeben:

Ich habe mit Eden alle erforderlichen Erklärungen über das zwischen England und Deutschland zustandegekommene Flottenabkommen ausgetauscht. Wir haben ferner die europäischen Fragen behandelt, die sich aus der augenblicklichen internationalen Lage ergeben. Auch haben wir unter Bezugnahme auf die Londoner Erklärung vom 3. Februar die Form geprüft, die der Zusammenarbeit beider Regierungen gegeben werden soll. Uns schien erforderlich, praktische Mittel zur Lösung aller Fragen zu finden, die in London behandelt wurden, und die nicht nur unsere beiden Länder, sondern auch dritte europäische Mächte interessieren. Eden hat seiner Regierung Mitteilung über unsere Unterredung gemacht. Ich werde mit ihm nach seiner Rückkehr aus Rom eine neue Unterredung haben. Eden und ich stimmen in der Erkenntnis überein, daß Frankreich und England ihrer gemeinsamen Pflicht treu bleiben. Auf das engste an den Ausbau des europäischen Friedens durch Erhöhung der kollektiven Sicherheit zu arbeiten.

Die Unterredung zwischen den französischen und englischen Staatsmännern dauerte am Samstag bis um 15.15 Uhr. Außenminister Laval ist am Samstag durch die Vermittlung des französischen Botschafters in London eine Mitteilung der englischen Regierung übermittelt worden, die gewissermaßen eine Antwort auf die französische Flottennote darstellt. Eden reiste am Samstagabend nach Rom ab. Wie verlautet, werden die Verhandlungen am Donnerstag nach der Rückkehr Edens aus Rom fortgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden alle Punkte behandelt werden, die in der englisch-französischen Erklärung vom 3. Februar enthalten waren.

*

Die französische Presse ist enttäuscht

Paris, 23. Juni. Einer Havas-Meldung aus London zufolge dienten die zwischen Eden und seiner Regierung in diesen Tagen ausgetauschten Mitteilungen nach bisherigen unkontrollierbaren Gerüchten der Formulierung einer an Frankreich abzugebenden Versicherung, daß ein Luftabkommen mit Deutschland ohne Beteiligung der übrigen Unterzeichner des Locarnovertrages nicht abgeschlossen werden würde, und ferner eine Anerkennung der Tatsache durch die englische Regierung, daß die Beziehungen Frankreichs zu England so gestaltet seien, daß eine etwaige Erhöhung der französischen Flotte eine entsprechende Maßnahme Englands nicht rechtfertigen würde. In unterrichteten Kreisen wiederholt man auch am Samstagabend wieder, daß Ministerpräsident Laval nach wie vor auf der Unantastbarkeit der in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar und der Stresa-Entschließung vom 14. April erwähnten Fragen bestanden habe.

Eden dürfte aber nicht gerade erfreut sein, im „Intransigeant" zu lesen, daß sein Besuch „unnütz" gewesen sei. Es scheine nicht, so meint das Blatt, daß es Eden gelungen sei, Frankreich über die Haltung der englischen Regierung zu beruhigen. „Wir sind gezwungen, anzuerkennen", so fährt das Blatt fort, „daß die englisch-italienisch-französische Front gebrochen ist."

*

Die norditalienische Presse zu den Pariser Besprechungen.

DNB. **Mailand,** 23. Juni. Die Aeußerungen der Pariser Korrespondenten der norditalienischen Blätter zu den Besprechungen zwischen Eden und Laval sind auf einen recht wenig zuversichtlichen Ton gestimmt.

„Corriere della Sera" bezeichnet die Unterhaltungen lediglich als Vorspiel für eine französisch-italienische Aussprache. Die Pariser Aussprache habe die von Frankreich nach dem englisch-deutschen Flottenvertrag eingenommene Haltung in keinem Punkte geändert.

Nach dem „Popolo d'Italia" lassen die offiziösen Informationen erkennen, daß sich die Pariser Unterhaltung in einer sehr lauen Atmosphäre abgespielt hätten. Frankreich lehne es entschieden ab, die Verhandlungen über den Luftpakt gesondert zu behandeln, so wie es für die Flotten geschehen sei.

Wie „Stampa" berichtet, hat Eden inbezug auf den Luftpakt die Versicherung abgegeben, daß London nicht beabsichtige, andere Paktverhandlungen ohne Teilnahme aller Locarnomächte durchzuführen. Eden habe weiter mitgeteilt, daß England gegen eine Verstärkung der französischen Flotte nichts einwenden würde unter der Bedingung, daß die französische Flotte nicht über 50 v. H. der englischen Flotte hinausgehe.

*

Eden in Rom.

DNB. **Rom,** 23. Juni. Minister Eden traf am Sonntag abend in Rom ein. Zu seinem Empfang waren Suvich, Baron Aloisi und der englische Botschafter an der Bahn. Am Montag wird Eden von Mussolini empfangen werden.

Deutsche Jugend am Start

In jedem Jahre versammelt sich am Tage der Sommersonnenwende die deutsche Jugend zu sportlichen Wettkämpfen. Auch diesmal wurde am Samstag und Sonntag im gesamten Deutschen Reich und darüber hinaus soweit die deutsche Zunge reicht, das Deutsche Jugendfest 1935 durchgeführt. Es war eine Kundgebung, die in besonders eindringlicher Weise die Ziele des nationalsozialistischen Staates: körperliche Ertüchtigung und Gesundung der deutschen Jugend, vor Augen führt.

Wenn in den Jahren vor dem großen Umbruch in der Jugenderziehung eine weitgehende Ueberschätzung des Geistigen spürbar war, so trat in den letzteren ein Rückschlag ein, der zunächst die Gefahr nahebrachte, jetzt in ein anderes Extrem zu verfallen: Man legte nur Wert auf die körperliche Erziehung und ließ die geistige auffallend in den Hintergrund treten. Heute ist es insbesondere den Bestrebungen der Hitlerjugend zu verdanken, wenn auf einer gesunden Mittellinie weitergeschritten wird. Mit Erfolg ist hier der Versuch gemacht worden, die geistige und körperliche Erziehung zu vereinbaren und gemeinschaftlich durchzuführen. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Hitlerjugend in dem großen Treffen der deutschen Jugend zum Deutschen Jugendsportfest eine Vorzugsstellung einnimmt. Nun treibt die Hitlerjugend den Sport nicht, um Spitzenleistungen zu erzielen, pflegt den Sport nicht um des Sportes willen. Der Sport ist ihr vielmehr Mittel zum Zweck: das Mittel zur körperlichen Erziehung und Ertüchtigung der Jugend. Es wird also nicht nur darauf geachtet, daß der Junge oder das Mädel weit springt, weit läuft, schnell schwimmt usw., sondern das Augenmerk wird im wesentlichen auf die allgemein-körperliche Schulung des Jugendlichen gerichtet. Ein gesunder Charakter, körperliche Gesundheit und eine gute Durchschnittsleistung sind innerhalb der Hitlerjugend Grundbedingung.

Am 22. und 23. Juni trat die gesamte deutsche Jugend zwischen zehn und achtzehn Jahren zum sportlichen Wettkampf an. Und zwar nicht nur die in einer Jugendorganisation, in der Hitlerjugend zusammengeschlossenen Jugendlichen, sondern auch die Nichtorganisierten. Die Tatsache, daß die Hitlerjugend eine Hauptträgerin des Deutschen Jugendfestes ist, kam schon in der Bezeichnung des 22. Juni als des Tages des Jungvolks, des 23. Juni als des Tages der Hitlerjugend zum Ausdruck.

Diesmal wurde der Mannschaftskampf in den Mittelpunkt aller sportlichen Wettkämpfe gestellt. Es wurden deshalb auch zweierlei Auszeichnungen verliehen: einmal die Siegernadel, die jeder erhielt (gleichgültig ob er der Hitlerjugend angehört oder ob er Einzelkämpfer ist), der bei der Bewertung der sportlichen Leistungen 180 Punkte erreicht hat, dann für die siegreiche Mannschaft als besondere Auszeichnung die Siegerurkunde, die diesmal die Unterschrift des Führers und Reichskanzlers trägt.

Die Wertung der Leistungen erfolgte nach dem 100-Punktsystem. Es waren drei Uebungen durchzuführen: 100-Meter-Lauf, Keulenwerfen und Weitsprung, für die Jüngeren 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwerfen. Für jede Uebung konnten 100 Punkte erreicht werden, eventuell Ueberpunkte. Jeder einzelne, der insgesamt 180 Punkte erreichte, wurde durch eine Siegernadel ausgezeichnet, die das Symbol der Hitlerjugend, umgeben von einem Eichenkranz, in Form einer Knospe darstellt. Die Leistungsforderungen waren ungefähr so gestellt, daß ein Fünftel bis ein Drittel aller Teilnehmer diese Siegernadel erringen konnte.

*

Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf der Sonnwendfeier der Deutschen Jugend

DNB. **Travemünde,** 24. Juni. Als Auftakt der zweiten Reichstagung der Deutsch-Nordischen Gesellschaft fand am Sonntag abend auf der Hermanns-Höhe die Reichssonnwendfeier der deutschen Jugend statt. Die Hermanns-Höhe, die unmittelbar an der Lübecker Bucht gelegen, einen herrlichen Ausblick auf die weite See bietet, glich bei Eintritt der Dunkelheit einem Heerlager. Unzählige Gruppen der HJ., der Marine-HJ., des Jungvolks sowie des BdM. hatten hier mit ihren Spielmannszügen auf der Höhe Aufstellung genommen.

10 000 Jungen und Mädel waren zusammengekommen, um gemeinsam mit ihrem Reichsjugendführer die Reichssonnwende zu begehen. Außerdem hatten sich viele Ehrengäste eingefunden, darunter auch Vertreter der nordischen Länder. Mit dem Einmarsch der Fahnen, die umgeben von Fackeln mit der Front zur See angetreten waren, wurde die Feierstunde eingeleitet. Pünktlich 23,05 Uhr wurden auf das Zeichen eines Fliegers die zwei Holzstöße auf der Hermanns-Höhe sowie die übrigen 800 Feuer, die an dem Ufer der Lübecker Bucht entlang von Neustadt in Holstein bis an die mecklenburgische Küste errichtet waren, entfacht. Im Augenblick war die ganze Bucht wie von einem Feuerreif umgeben.

Nach Feuerliedern und Sprechchordarbietungen der Spielschar kündete ein Fanfarensignal die Ankunft des Reichsjugendführers an, der mit Reichsleiter Alfred Rosenberg und dem Oberpräsidenten Gauleiter Loße erschien.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt dann die Flammenrede, in der er u. a. ausführte: So wie die 800 Feuer in dieser weiten Bucht, so brennen jetzt im ganzen Deutschen Reich hunderttausende und aberhunderttausende von Feuern. Die ganze Jugend des Reiches ist versammelt, um an diesem Tage der Sonnwende erneut das Bekenntnis zu dem ewigen Feuer der Wahrheit abzulegen. Es ist eine ganze besondere Ehre und Freude für uns, in dieser Stunde all die zu begrüßen, die von den nordischen Ländern hierher geeilt sind, um mit uns diese Feierstunde zu erleben. Hier am Ufer der Ostsee, die mehr ist als ein Meer, die eine Idee bedeutet, die für uns Verpflichtung und Forderung für die Zukunft ist, grüßen wir freudig unsere Brüder im Geiste, die hier unter uns stehen und wir gedenken ganz besonders in Ehrfurcht jenes großen Mannes Knud Hamsum, der in seinem Buch „Segen der Erde" ein Glaubens- und Bekenntnisbuch für die deutsche Jugend geschaffen hat.

Angesichts dieser lodernden Flammen geloben wir, daß wir, so wie wir heute versammelt stehen, unser ganzes Leben zusammen stehen wollen und stets der Größe und der Reinheit des ewigen Deutschlands dienen wollen. Gerade heute in dieser Feierstunde heißt es für uns erneut ein Bekenntnis abzulegen zum Kampf um die Reinheit und die Einheit des Deutschen Reiches. Noch ist nicht jene totale Einheit der deutschen Jugendbewegung vollendet, wie sie uns Adolf Hitler vor Jahren befahl. Aber in dieser Feierstunde, da die Herzen einander entflammen und zusammenklingen zu einem einzigen Akkord wollen wir allen jenen, die uns entgegenstehen und diese Einheit nicht wollen, entgegenhalten unseren unbändigen Glauben an die Kraft der Sache, die wir selbst sind.

Baldur von Schirach gedachte dann jener 21 jungen Helden u. Märtyrer, die für die Fahne Adolf Hitlers ihr Leben ließen. Jener Herbert Norkus, so sagte er, der uns in diesem großen Kampfe vorangeschritten ist, steht auch heute mitten unter uns. Indem wir uns zu Herbert Norkus und zu seiner Fahne bekennen, bekennen wir uns zugleich zu einer einigen deutschen Jugend. Seid wie bisher, so schloß der Reichsjugendführer, die schlichten und die tapferen jungen Kämpfer des Dritten Reiches und Adolf Hitlers und grüßt mit mir in ihm den Führer des deutschen Volkes, des ewigen Deutschlands von der Ostsee bis zu den Feuern an der Saar, von den Feuern aus den Bergen bis zu den Feuern in der Ebene. Grüßt den Führer der Jugend Adolf Hitler. Sieg Heil.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Hitlerjugendliedes klang die Sonnenwende aus.

Abbeförderung der Engländer aus Abessinien?

London, 22. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des News Chronical glaubt zu wissen, daß die britische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um die in Abessinien lebenden Engländer im Falle von Schwierigkeiten in Sicherheit zu bringen. In Aegypten ständen zu diesem Zweck bereits große militärische Transportflugzeuge bereit.

Korruptionsprozeß gegen japanische Politiker

Tokio, 22. Juni. Am Samstag begann in Tokio der Prozeß gegen 16 Politiker und Wirtschaftsführer, die in dem sog. Finanzministerskandal verwickelt sind. Unter den Angeklagten befindet sich der frühere Handelsminister Nakajima, der Vizefinanzminister Kuroda, Eisenbahnminister Mitsuchi, sowie die Direktoren des Finanzministeriums des Kabinetts Saito, das wegen dieses Skandals im Juli v. Js. zurückgetreten ist. Angeklagt ist auch ferner der Präsident der japanischen Kunstseidengesellschaft. Als Verteidiger sind 53 Anwälte bestellt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tagung der Landesstellenleiter in Heidelberg

DNB. **Heidelberg,** 22. Juni. Am Samstag versammelten sich die Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zur monatlichen Tagung in Heidelberg.

Zunächst sprachen mehrere Sachbearbeiter des Ministeriums über ihre Aufgabengebiete. Gegen 13 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels in Heidelberg ein und nahm in einer eingehenden Rede zu den Problemen der Außen- und Innenpolitik Stellung. Er stellte fest, daß die allgemeine Weltstimmung sich im Vergleich zum vorigen Jahre Deutschland gegenüber erheblich gebessert habe. Er streifte dabei auch das Flottenabkommen mit England und wies nach, daß das in dem Abkommen festgelegte Verhältnis den Forderungen entspreche, die von der nationalsozialistischen Bewegung stets verfochten wurden.

Aber auch, wenn außenpolitisch garnichts erreicht worden wäre, so sei allein schon gewaltig der ungeheure Arbeitsimpuls, der heute durch das deutsche Volk gehe. Es sei erhebend, wenn man heute sehe, wie überall in Deutschland gearbeitet und gebaut werde, und zwar Riesenbauten, die wie die Thingstätten und die Reichsautobahnen, noch auf Jahrhunderte von nationalsozialistischer Tatkraft Zeugnis ablegten.

Dr. Goebbels wies weiter auf die ungeheure Wichtigkeit der Propaganda hin, die so, wie sie an der Eroberung des Staates gearbeitet habe, auch an seiner Erhaltung weiterarbeiten müsse. Nicht äußerlicher Machtwille allein könne den Staat erhalten, sondern darüber hinaus der engste Konnex mit der Volksseele, wie ihn vor allem die Propagandisten hätten, sei dazu unentbehrlich. Diesen Konnex dürfe man nie verlieren. Der Minister gedachte mit tiefem Ernst der Opfer der Reinsdorfer Katastrophe und der heldenmütigen Haltung der Arbeitskameraden, die nur mit Gewalt davon zurückgehalten werden konnten, sich in dem hoffnungslosen Bemühen, zu helfen und zu retten, in den Hexenkessel der Explosion hineinzustürzen. „Hut ab vor diesem Volke!", rief Dr. Goebbels aus.

Er würdigte dann das Sammlungs- und Versammlungsverbot für die nächsten Wochen. Das Volk wie auch die Redner müssen für einige Zeit Ruhe finden. Man müsse scharf unterscheiden zwischen den Pflichten, die man der Oeffentlichkeit gegenüber habe und den Pflichten gegenüber der Familie. Jeder Landesstellenleiter müsse sich seine Zeit entsprechend einteilen und diese Möglichkeit auch den anderen Volksgenossen lassen. Dr. Goebbels warnte daher davor, allzuviel Vereine und Verbände neben der Partei aufzuziehen. Unsere Kraft gehöre allein der Partei, dem Staate und dem Volke.

Mit der Mahnung, ihre Kraft in den kommenden Wochen der Sammlung für die Aufgaben des Herbstes und Winters neu zu stärken, beschloß Dr. Goebbels seine Ansprache an die Landesstellenleiter.

Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer der Tagung die Umgebung Heidelbergs und die Thingstätte auf dem Heiligen Berg, an deren feierlicher Einweihung sie am heutigen Samstag teilnehmen werden.

Die Krise in der Kommunistischen Partei in der Sowjetunion

Ein ganzer Gau gemaßregelt.

DNB. **Moskau,** 24. Juni. Die Auseinandersetzungen innerhalb der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nehmen ihren Fortgang. In großer Aufmachung verbreitete die Telegraphenagentur der Sowjetunion am Sonntag eine Verordnung des Hauptausschusses der Partei, in der der Gau Saratow an der Wolga wegen groben Mißbrauchs der Partei und Schädigung des Ansehens der Partei „scharf gerügt" und seine Verwaltung gemaßregelt wird. Das Verhalten der Parteileitung habe, so wird u. a. in der Verordnung festgestellt, zur Folge gehabt, daß die Flucht der Bauern aus den Kollektivwirtschaften im ganzen Gau unvermindert anhalte. Der Hauptausschuß hat deshalb beschlossen, den Leningrader Parteiführer und besonderen Vertrauensmann Stalins, Schdanow, nach Saratow zu entsenden, um in der dortigen Partei Ordnung zu schaffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsminister Rust sprach auf der Kundgebung der Staatsjugend und des NSLB. anläßlich des Gautreffens der Westmark im Stadion Oberwerth bei Bonn.

Französischer Nachtbomber abgestürzt. Ein zweimotoriger Nachtbomber ist in der Nacht zum Samstag bei einem Uebungsflug brennend in den Wald von Lagny abgestürzt. Von der vierköpfigen Besatzung sind ein Hauptmann und ein Leutnant in den Flammen umgekommen.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 22. Juni ist in Augsburg der ledige Michael Körle aus Lutzingen hingerichtet worden, den das Schwurgericht wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hatte. Körle hat am 19. November 1933 den Schafhalter Josef Bunz auf der Weide in Lutzingen ermordet und beraubt.

Matuschka wieder vor Gericht. Die Appellationsverhandlung gegen den Eisenbahnattentäter Silvester Matuschka beginnt am 24. Juni in Budapest und soll drei Tage dauern. Das Urteil dürfte am 26. Juni gesprochen werden.

Großfeuer in Peschawar. In der im Nordwesten Indiens gelegenen Stadt Peschawar brach Feuer aus. Da das Feuer durch Holzlager und das Holzwerk der Häuser begünstigt, rasend um sich griff, wurden Truppen zur Unterstützung der Feuerwehr alarmiert. Durch viele Dynamitsprengungen mußte man den brennenden Stadtteil isolieren.

Zugzusammenstoß in Rio de Janeiro. Infolge dichten Nebels stießen am Freitag morgen zwei Vorortszüge der brasilianischen Zentralbahn in einem Außenbezirk Rio de Janeiros zusammen. Bei dem Unglück wurden drei Personen getötet und etwa 20 verletzt.

Sechs Häuser von brennendem Flugzeug zerstört. Am Samstag stürzte bei Giefu nördlich von Nagoja (Japan) ein Postflugzeug brennend ab. Es fiel auf ein Haus, das in Brand gesteckt wurde. Das Feuer legte auch die fünf anliegenden Gebäude in Asche. Der Flugzeugführer wurde getötet.

Begnadigung. Wie in Moskau verlautet, sollen die rußlanddeutschen lutherischen Geistlichen Seib und Deutschmann, deren Verurteilung zum Tode kürzlich größte Erregung in der ganzen Kulturwelt hervorrief, zu zehn Jahren Verschickung begnadigt sein.

Chinesische Stadt von einer Kommunistenbande ausgeplündert. Nach einer amtlichen chinesischen Meldung hat eine chinesische Kommunistenbande die Stadt Jentsiang in der Provinz Schensi überfallen und ausgeplündert. Ueber 200 Häuser wurden von der Bande in Brand gesteckt. Viele Einwohner wurden getötet oder verwundet. Besonders arg hausten die Kommunisten in der katholischen Missionsstation

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915 in Karlsruhe und Durlach

Am Dienstag, den 25. Juni, vormittags 8 Uhr, werden im kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familiennahme mit dem Buchstaben E beginnt gemustert.

Nicht pünktliches Erscheinen ist strafbar.

Der Dienstpflichtige hat zum Musterungstermin mitzubringen:

a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit
zur HJ. (Marine-HJ.),
zur SA. (Marine-SA.),
zur SS.
zum NSKK.,
zum DLV. (Deutscher Luftsportverband),
zum DASD. (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über Landhilfe;
g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß);
h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei;
i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;
l) den Führerschein (Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes.

Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Da die Musterung sich über den ganzen Tag hinziehen wird, wird empfohlen, Verpflegung mitzubringen.

Kreisversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins Südwest

bld. **Karlsruhe,** 23. Juni. Der Kreis IV des Deutschen Buchdrucker-Vereins (Südwest) hielt am Sonntag in Karlsruhe seine erste Kreisversammlung nach der erfolgten Neuordnung des graphischen Gewerbes ab. Zu Beginn der gut besuchten Tagung begrüßte Kreisvorsitzender Fritz Klett-Stuttgart die Vertreter der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, der Gaubetriebsgemeinschaft Druck und der Stadt Karlsruhe. Er kennzeichnete die Notlage, in der sich das graphische Gewerbe in den letzten Jahren befunden habe und erklärte, die verständnisvollen Verordnungen des Reichswirtschaftsministers und Preisüberwachungskommissars stellten das Gewerbe vor große Aufgaben, deren Erfüllung um die Erhaltung des Gewerbes und des Gesamtwohls der Wirtschaft willen wohl wert sei.

Anschließend führte der Geschäftsführer des DBV., Bartsch-Berlin, über die „Ordnung für das graphische Gewerbe" u. a. folgendes aus: Die Anordnung einer Marktregelung in Verbindung mit der Ordnung für das graphische Gwerbe ist von entscheidender Bedeutung nicht nur für das Buchdruckgewerbe, sondern für die ganze deutsche Wirtschaft überhaupt. Es ist zum ersten Mal der Versuch, die wirtschaftliche Selbstverwaltung auch in Preisfragen den Wirtschaftsverbänden zu übertragen. Das graphische Gewerbe ist das erste Gewerbe mit Selbstverwaltung. Zwar hatte man in den Krisenjahren durch Festsetzung von Normpreisen der Notgemeinschaft des graphischen Gewerbes ein weiteres Abgleiten der oft unter den Selbstkosten liegenden Preise und damit ein katastrophales Zusammenschrumpfen des Eigen-Kapitals verhindern können, aber erst die Neuordnung der Wirtschaft läßt eine Besserung erhoffen und sieht zugleich einen vollkommenen Umschwung im preiswirtschaftlichen Denken vor. Es können jetzt Preise festgesetzt werden, die in kleinem Rahmen sowohl unter- wie überschritten werden können. Damit ist also eine möglichst elastische Preisgestaltung ohne Preisschleuderei geschaffen. Gerade die Preisschleuderei hat in den Krisenjahren das Gewerbe schwer geschädigt. Die Anordnung des Preisüberwachungskommissars geht gegen Preiswucher wie gegen Preisschleuderei gleichermaßen vor. Das graphische Gewerbe ist gewillt, die schärfsten Konsequenzen aus der Neuordnung zu ziehen und bei Nichtbeachtung der Vorschriften Antrag beim Preiskommissar auf kalkulatorische Nachprüfung und eventuelle Schließung des Betriebes zu stellen. Aber nicht nur die Regelung der Preisfrage, sondern auch ein Errichtungs- und Erweiterungsverbot im graphischen Gewerbe ist von großer Bedeutung, um eine volle Ausnutzung der Kapazität der Betriebe herbeizuführen. Jeder, auch der kleinste graphische Betrieb ist heute der Marktregelung unterstellt und auch zu einer Mindestbuchführung verpflichtet. Zur Gewährleistung eines einheitlichen Systems werden von den Verbänden Buchstellen eingerichtet. Die Prüfung der Beauftragten der Verbände erstreckt sich sowohl auf kalkulatorische wie Verwaltungsfragen. Die Einrichtung und Zusammensetzung der Gutachterkammer für Verstöße gegen den unlauteren Wettbewerb gibt Gewähr für genügende Objektivität. Mit der Neuordnung sind alle Mittel für eine gründliche Säuberung des graphischen Gewerbes gegeben. Etwa noch bestehende organisatorische Schwierigkeiten werden in Kürze beseitigt werden.

Als Vertreter der Gaubetriebsgemeinschaft Druck begrüßte Heß die Marktregelung im Interesse des Betriebes und der Gefolgschaft und die dadurch erzielten gesunden Verhältnisse innerhalb des graphischen Gewerbes, das die starke Zersplitterung der früheren Zeit überwunden habe. In dem Bemühen, Großaufträge in Drucksachen von Staat und Partei nach Südwestdeutschland zu erhalten, werde erfolgreich fortgefahren.

Abschließend gab Kreisvorsitzender Klett den Geschäftsbericht über das Jahr 1934 bekannt.

Das Wetter

für Dienstag

Im Osten hat sich ein Hochdruck entwickelt, der östliche Luftströmungen zur Folge und einen Witterungsumschlag zum Bessern bewirkt. Für Dienstag ist vielfach heiteres und warmes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Baden

Karlsruhe, 23. Juni. (Groß-Flugtag.) Die NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltet in Verbindung mit der Fliegerortsgruppe Karlsruhe am 30. Juni 1935 auf dem Karlsruher Flugplatz einen Großflugtag. Weltbekannte Meister des Kunstflugs haben ihre Teilnahme zugesichert. Auch der Segelflugsport ist mit namhaften Vertretern anwesend.

Oberhausen b. Schwetzingen, 23. Juni. (Tödlicher Unfall.) Infolge Scheuens des Kuhgespannes geriet der 73jährige Landwirt Angelus Mösch unter die Räder seines Fuhrwerks, die ihm über die Brust gingen. Der alte Mann erlitt Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Karlsruhe, 22. Juni. (Jugendliche Autodiebe.) Auf raffinierte Weise setzte sich ein 15jähriger Lehrling eines Autogeschäfts in den Besitz eines nagelneuen Wagens. Außerdem stahl er Benzin, Oel und Werkzeug wie auch den Inhalt der Ladenkasse mit etwa 40 RM. und machte sich dann mit einem um zwei Jahre jüngeren Früchtchen auf die Reise ins Allgäu. Beim Versuch, einem entgegenkommenden Auto auszuweichen, rannte man gegen einen Baum, und der Wagen stürzte in den Straßengraben. Die beiden Jungen blieben unverletzt und wurden der Geislinger Gendarmerie übergeben. Inzwischen hat die Karlsruher Kriminalpolizei die beiden Burschen heimgeholt. Der Jugendrichter wird das Erforderliche in die Wege leiten.

Pforzheim, 22. Juni. (Brandstifter und Selbstmörder.) In der Nacht zum Donnerstag wurde nach dem Polizeibericht ein 60 Jahre alter verheirateter Mann in einem Gebüsch an der Kanzlerstraße erhängt aufgefunden. Dieser hatte zuvor in drei Zimmern seiner Wohnung Feuer gelegt, welches jedoch von einem Hausbewohner rechtzeitig entdeckt wurde und gelöscht werden konnte.

Bretten, 22. Juni. (Durch Starkstrom getötet.) Im benachbarten Ruit geschah während eines Fußballspiels ein seltsames Unglück, dem der 18jährige Willi Göbel zum Opfer fiel. Von der Ueberland-Lichtleitung löste sich plötzlich ein elektrischer Draht. Der junge Mann bemerkte dies zu spät und kam mit dem Draht in Berührung. Er sank sofort zu Boden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein Kamerad, der den Willi Göbel befreien wollte, erlitt dabei Brandwunden.

Altenbach (bei Heidelberg), 22. Juni. (Tödlich verunglückt.) Das eineinhalbjährige Kind des Fritz Hufnagel stürzte eine drei Meter hohe Staffel hinab auf einen Eimer heißen Wassers. Das Kind wurde sofort in die Heidelberger Klinik verbracht, war aber nicht mehr zu retten.

Schriesheim, 23. Juni. (Kind verbrüht.) Im nahen Altenbach fiel das eineinhalb Jahre alte Bübchen der Familie Fritz Hufnagel in ein Gefäß mit heißem Wasser. Auf dem Wege zur Heidelberger Klinik ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Murg b. Säckingen, 23. Juni. (Großfeuer.) Morgens brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der Familie Witwe Arzner Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß außer dem Viehbestand und einigen Möbelstücken nichts gerettet werden konnte. Es ist dies innerhalb vierzehn Tagen der zweite Brand im gleichen Ortsteil. Man vermutet, daß ein Brandstifter am Werke ist.

Kehl, 23. Juni. (Motorradunglück.) An der Straßenkreuzung vor dem Rathaus fuhren zwei Motorräder in voller Fahrt aufeinander. Bei dem Zusammenstoß wurden die beiden Fahrer und eine auf dem Sozius mitfahrende Frau so erheblich verletzt, daß sie alle drei ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Auenheim b. Kehl, 23. Juni. (Die 50-Markscheine in den Schuhen.) An der Kinzigmündung wurde ein junger Mann aufgegriffen, der seinen Angehörigen ein Sparkassenbuch entwendet und einen namhaften Betrag darauf abgehoben hatte. Vier 50-Markscheine hatte er in den Kappen seiner Schuhe versteckt, wo sie auch aufgefunden wurden.

Häusern b. St. Blasien, 23. Juni. (Tödlich verunglückt.) Der dreijährige Knabe des Pensionsinhabers Alfred Hiener sprang in einen von St. Blasien kommenden Lastwagen hinein und erlitt dabei so schwere äußere und innere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat.

Straßburg, 23. Juni. (Raubmord.) Auf der Straße von Sennheim nach Wittelsheim ist ein Rentamtsgehilfe durch zwei aus unmittelbarer Nähe abgeschossene Schüsse getötet worden. Der Täter raubte dem Erschossenen 9000 Franken und ergriff die Flucht.

Kleinkems (bei Lörrach), 22. Juni. (Selbstmord.) Der 55jährige Landwirt Ernst Hertlin aus Plansingen ließ sich aus unbekanntem Grunde vom Zuge überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Vom Bodensee, 22. Juni. (Vom Bodensee-Hochwasser.) Wenngleich seit dem Montag der Bodenseepegel nicht mehr weiter gestiegen ist, so schlagen die Fluten des Sees bei Ermatingen, Mannenbach, Gottlieben, Steckborn usw. nach wie vor über die Ufer. Die Lage ist immer noch bedrohlich, solange die 5-Metergrenze bestehen bleibt. In Ermatingen reicht das Wasser immer noch hinein bis in die Straßen. In Gottlieben steht der Hafendamm schon seit einigen Tagen im Wasser, in Steckborn mußte zum Ein- und Aussteigen in die Schiffe die Hochwasserbrücke angelegt werden. Der Verbindungsdamm zwischen der Insel Reichenau und dem Festland wird vom Wasser überspült und die Autos müssen durch das Wasser hindurch wenn sie auf die Reichenau fahren wollen. Die Schwäne schwimmen bis ins Dorf hinein

Aus dem Gerichtssaal

Zu 45 Jahren Zuchthaus verurteilt wegen Entführung des kleinen Weyerhäuser

Washington, 22. Juni. Wegen der Entführung des kleinen Weyerhäuser und wegen Erpressung hatten sich am Freitag vor dem Bundesgericht der erheblich vorbestrafte 24jährige Hermann Waley und seine 19jährige Ehefrau zu verantworten. Nachdem beide sich für schuldig bekannt hatten, verurteilte das Gericht Waley zu 45 Jahren Zuchthaus. Hinsichtlich seiner Ehefrau lehnte das Gericht es auf Grund der Erklärungen des Ehemannes und des Verteidigers ab, ihr Geständnis anzunehmen. Waley und der Verteidiger hatten erklärt, daß Frau Waley erst einige Tage nach der Tat von der Entführung des Knaben durch ihren Mann unterrichtet worden sei. Der von Waley der Mitäterschaft bezichtigte William Mahan, der unter Zurücklassung von 15 000 Dollar aus dem Lösegeld vor bald zwei Wochen in Butte in Montana entfliehen konnte, hat bisher immer noch nicht verhaftet werden können.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Neubildung deutschen Bauerntums

Die neuen Richtlinien

WPD. Der Nationalsozialismus hat auch auf dem Gebiet der bäuerlichen Siedlung einen grundlegenden Wandel durchgeführt. Dies kommt schon in der äußerlichen Bezeichnung zum Ausdruck. Der neue Staat betreibt keine landwirtschaftliche Siedlung, sondern die Neubildung deutschen Bauerntums.

Außerdem trat in organisatorischer Beziehung insofern ein erheblicher Wandel ein, als die bäuerliche Siedlung, die bis dahin Sache der Länder war, auf Grund des Gesetzes über die Neubildung deutschen Bauerntums vom 11. Juli 1933 auf das Reich überging. Unter diesen Umständen erwies es sich als notwendig, die für die bäuerliche Siedlung geltenden Grundsätze einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen und vor allem solche Bestimmungen, die mit dem Wesen des Nationalsozialismus nicht vereinbar waren, zu entfernen und sie durch zeitgemäße Anweisungen zu ersetzen. Die Arbeiten wurden vom Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft in den letzten beiden Jahren Schritt für Schritt durchgeführt und sind nunmehr abgeschlossen. Aus praktischen Gründen sind diese neuen, nationalsozialistischen Grundsätze, nach denen die Neubildung deutschen Bauerntums bereits durchgeführt wird, und die seit Juli 1933 in einer größeren Zahl von Erlassen ihren Niederschlag gefunden hatten, jetzt in den „Richtlinien für die Neubildung deutschen Bauerntums" zusammengefaßt und vom Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt worden. Alle Siedlungsverfahren, für die erstmalig nach dem 31. Dezember 1934 Kredit bewilligt ist oder wird, sowie für bereits früher eingeleitete Verfahren, die nach dem 1. Januar 1935 durchgeführt werden, unterliegen also den neuen Richtlinien.

Als Ziel der bäuerlichen Siedlung wird in den Richtlinien insbesondere die Schaffung neuer Erbhöfe bezeichnet. Daneben sollen bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe durch Landzulage erweitert und bis auf die Größe gebracht werden, die ausreicht, auch einer kinderreichen Familie eine dauernd sichere Lebensgrundlage zu geben. Aus der Zahl der Bewerber können und sollen die blutsmäßig Besten berücksichtigt und mit dem Boden verwurzelt werden. Sie müssen die Gewähr dafür bieten, daß ihr Geschlecht die Scholle Jahrhunderte treu bebauen und gegen alle Angriffe verteidigen kann und will. In erster Linie ist die bäuerliche Bevölkerung zu berücksichtigen, insbesondere die nichterbfolgeberechtigten Söhne der Erbhofbauern, die Landarbeiter, die Gutsangestellten und die ländlichen Handwerker. In allen Fällen ist Erbtüchtigkeit sowie rassische, erbgesundheitliche und berufliche Eignung grundsätzliche Voraussetzung für die Ansetzung. Zur Erreichung einer zweckmäßigen Bevölkerungsverteilung im Reiche sind im allgemeinen mindestens ein viertel der östlich der Elbe zu begründenden Stellen solchen Bewerbern vorbehalten, die aus den dichtbesiedelten westlichen und südlichen Teilen Deutschlands stammen. Diese sogenannten West-Ost-Siedler sind in stärkeren landsmannschaftlichen Gruppen anzusetzen. Die Auswahl der Bewerber und ihre Vermittlung liegt in den Händen des Reichsnährstandes, für den die Richtlinien des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft maßgebend sind.

Die Landausstattung der neuen Höfe muß kinderreichen Familien eine dauernde, wirtschaftliche gesunde Grundlage bieten. Eine gesunde Mischung der verschiedenen Betriebsgrößen ist notwendig. Jede starre Gleichförmigkeit ist zu vermeiden. Grundsätzlich ist die bäuerliche Familienwirtschaft, die in allen Jahrhunderten die größte Lebens- und Widerstandsfähigkeit bewiesen hat, zu bevorzugen. Der Zusammensetzung alter Bauerngemeinden entsprechend können neben den nur mit den Familienmitgliedern zu bewirtschaftenden Höfen auch größere Betriebe geschaffen werden, die auf fremde Arbeitskräfte angewiesen sind. Auch Stellen für landwirtschaftliche Arbeiter dürfen daher nicht fehlen. Handwerkerstellen sollen da geschaffen werden, wo ein dauerndes Bedürfnis hierzu vorliegt. Soweit möglich, ist die Dorfsiedlung anzustreben, um damit bewußt den nachbarlichen Zusammenhang und die Schaffung einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu fördern. Bei der Entscheidung über die einzelnen Maßnahmen für Hof, Dorf und Feldmark muß es zur Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes höchstes Ziel sein, die Bodenerträge nicht nur auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten, sondern zu steigern.

Im zweiten Teil der Richtlinien werden die Grundsätze für die Durchführung der bäuerlichen Siedlung aufgestellt. Danach führt der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft die Aufsicht über die Siedlungsunternehmungen. Diese führen das Siedlungsverfahren nach den gesetzlichen Vorschriften und den Verwaltungsanordnungen der Behörden durch. Die Landbeschaffung ist die Aufgabe des Siedlungsunternehmens, das hierbei durch die Siedlungsbehörden, den Reichsnährstand und die Landlieferungsverbände unterstützt wird. Um den Neubauern die Aufbauarbeit des Hofes und das Hineinwachsen in seine neue Heimat zu erleichtern, führt der Reichsnährstand eine besondere Betreuung durch.

Im dritten Abschnitt der Richtlinien werden die Grundsätze für die Finanzierung der bäuerlichen Siedlung zusammengestellt. Darin wird u. a. bestimmt, daß der Neubauer mindestens 10 Prozent des Kaufpreises aus eigenen Mitteln anzuzahlen hat, soweit nicht die Größe des Hofes eine höhere Anzahlung bedingt. Außerdem hat er das für die Bewirtschaftung des Hofes notwendige Inventar mitzubringen oder entsprechende Mittel nachzuweisen. Der Erwerber hat den Rest des Kaufgeldes vom Beginn des Kalendervierteljahres an, das auf die Uebernahme der Stelle durch ihn folgt, zu verzinsen, und zwar: im ersten Jahr keine Zinsen, im zweiten Jahr 1 Prozent Zinsen, im dritten Jahr 2,5 Prozent Zinsen.

Nach Ablauf dieser Frei- und Schonjahre ist das Restkaufgeld mit 4 Prozent jährlich zu verzinsen. Die Auslegung von Höfen in Größen von mehr als 50 Hektar bedarf der Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft. Besonders geeigneten Bewerbern, die über ausreichende Mittel nicht verfügen, können zur Ergänzung ihres Inventars und Wiederanzahlung Einrichtungsdarlehen bewilligt werden.

Schon dieser kurze Auszug aus den Richtlinien läßt den neuen Kurs erkennen, der in der bäuerlichen Siedlung seit dem Umbruch im Jahre 1933 gesteuert wird. Man zerschlägt nicht mehr, wie in der Systemzeit, Großbetriebe, um das Land zu proletarisieren, sondern man schafft neues starkes Bauerntum, wie es Deutschland braucht. Dr. Cl.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Enthüllung des Carl Benz-Denkmals in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe**, 23. Juni. Im hellen Sonnenschein versammelte sich am Sonntag mittag in der Kriegsstraße eine große Gemeinde, darunter auch viele Gäste von auswärts, um der Enthüllung des Carl Benz-Denkmals beizuwohnen. Beim Denkmal hatten die Ehrenstürme der NS-Formationen Aufstellung genommen. Reichsstatthalter Robert Wagner gab durch seine persönliche Anwesenheit der Verehrung für den großen Erfinder Ausdruck. Mit ihm waren die Vertreter aller Parteigliederungen, sowie der Reichs- und Staatsbehörden, der Deutschen Arbeitsfront, des Arbeitsdienstes u. des Luftschutzes erschienen, ferner Abordnungen studentischer Korporationen. Besondere Aufmerksamkeit fand die Witwe Benz, die mit ihren beiden Söhnen und sonstigen Anverwandten aus Ladenburg hierher gekommen war. Auch Baurat Paul Daimler bemerkte man unter den Ehrengästen, desgleichen die führenden Persönlichkeiten der Daimler-Benzwerke.

Das Musikkorps der Landespolizeigruppe Karlsruhe leitete den Akt der Denkmalsenthüllung mit dem feierlichen Marsch von Beethoven ein, worauf die Männergesangvereine Concordia und Silcherbund das erhebende Lied „Forschen nach Gott" von Konradin Kreutzer zum Vortrag brachten.

Dann würdigte Oberbürgermeister Jäger in eindrucksvoller Ansprache Werdegang und Lebenswerk des großen Sohnes unserer Stadt. (Carl Benz wurde am 26. November 1844 in Karlsruhe geboren.) In dem Erfinder und Erbauer des ersten Kraftwagens, so erklärte der Redner, dürften wir nicht nur die erfinderische Genialität, sondern auch die menschliche Größe verehren. Trotzdem die Voraussetzungen, unter den Benz seine Leistungen vollbrachte, sicherlich nicht die günstigsten waren, habe er sich durchzusetzen gewußt. Dem großen Erfinder sei es schließlich vergönnt gewesen, Ehre und Anerkennung noch zu seinen Lebzeiten zu erfahren. Geehrt und geachtet starb Carl Benz am 4. April 1929 im Alter von 85 Jahren in Ladenburg. Er hatte seine Lebensaufgabe erfüllt.

Nachdem die Hülle gefallen war, legte der Oberbürgermeister am Denkmal namens der Stadt den von Benz wohl verdienten Lorbeer nieder. Weitere prächtige Kranzspenden stifteten das Amt für Technik der NSDAP. Gau Baden, zugleich im Namen der Technischen Hochschule, des Staatstechnikums, sowie der technischen Organisationen und Verbände. Ferner die Studentenschaft der Technischen Hochschule, auch im Auftrage des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, die Studentenschaft des Staatstechnikums, das nationalsozialistische Kraftfahrerkorps der DDAC. Gau Baden, die Daimler Benz AG., die älteste Vertretung der Benzautos in Karlsruhe, endlich die Opelwerke Rüsselsheim und der Allgemeine Schnauferklub Berlin. Alle Ansprachen waren durchdrungen von dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit und Verehrung für den großen Pionier des Kraftfahrwesens.

Ratsherr Schneider brachte ein Telegramm des Generalinspektors der Reichsautobahnen Dr. Todt an den Oberbürgermeister zur Verlesung, das zur Enthüllung des Denkmals die besten Wünsche entbot.

Die Feierstunde zu Ehren deutschen Erfindergeistes fand ihren würdigen Abschluß durch ein begeistertes Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler und den Gesang der nationalen Weihelieder.

Der Reichsstatthalter unterhielt sich noch einige Zeit mit den Mitgliedern der Familie Benz. Dann erlebte man das seltene Ereignis einer Rundfahrt der ersten Benz'schen Autos, gefolgt von einer Reihe weiterer Gefährte ältester Konstruktion bis zur modernsten Ausführung. Es war eine nichtalltägliche anschauliche Darstellung der Entwicklung des Kraftwagens, die beim Publikum das lebhafteste und freudigste Interesse erweckte.

Das Südwestmarklager der Hitler-Jugend bei Offenburg

Das große Zeltdorf an der Kinzig. — Starke Beteiligung der werktätigen Jugend.

bld. **Karlsruhe**, 23. Juni. Nachdem an den Pfingsttagen dieses Jahres in einem acht- bis neuntägigen Zeltlager mehrere tausend Jungvolkpimpfe beisammen waren, konzentriert sich in diesen Wochen die Arbeit der Gebietsführung Baden der HJ auf das große Südwestmarklager bei Offenburg an der Kinzig, das vom 28. Juli bis 6. August viele Tausende von Jungen zusammenführen wird. Die Anfahrt geschieht aus allen Teilen des badischen Landes auf dem Fahrrad, doch werden dabei keine Rekordkilometer gestrampelt, vielmehr sind die Streckenabschnitte und die Verpflegungs- und Unterkunftsorte von der Gebietsführung genau festgelegt. Das Südwestmarklager wird in eine große Anzahl kleiner Lager untergeteilt, die alltäglich ihre besonderen Arbeitsaufgaben zugeteilt erhalten. Die Schirmherrschaft hat Reichsstatthalter Robert Wagner, die Leitung des Finanzausschusses Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler übernommen. Die Tätigkeit wird sich vor allem auf sportliche und kulturell-weltanschauliche Arbeit konzentrieren. Sie beginnt mit einem Morgensport, der von dem in den einzelnen Lagerteilen aufgestellten Kommandotürmen, die natürlich mit Lautsprecher ausgestattet sind, ihren Anfang nimmt. Ein großer Teil der Tageszeit wird mit dem Einüben von Sprechchören, Liedern und Spielen ausgefüllt; die heißen Mittagsstunden von 1—4 Uhr sind der Ruhe vorbehalten.

Die Gebietsjührung der Hitlerjugend legt Wert darauf, die Oeffentlichkeit davon zu unterrichten, daß dem Gesundheitswesen und der Lagerdisziplin eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Von Ueberanstrengungen bei den sportlichen Uebungen, bei Märschen usw. kann keine Rede sein. Damit die Oeffentlichkeit einen Begriff von dem Lagerleben, seinen Einrichtungen, der Betätigung der Jungen macht, ist sie in weitgehendem Maße zur Besichtigung des Südwestmarklagers eingeladen. Zu gewissen Tagesstunden wird jedermann die Möglichkeit haben, das Lager selbst in Augenschein zu nehmen und unbeschränkt wird jedermann von einem in nächster Nähe des Lagers gelegenen Wall aus dieses zu jeder Tagesstunde überblicken und in die einzelnen Lagerteile Einsicht nehmen können. Das Zeltdorf hat seine Straßen, die die Namen der Führer der Bewegung tragen und hat auch seinen Marktplatz. Geplant sind große Morgen- und Abendfeiern, die ebenfalls der Oeffentlichkeit zugänglich sind, die Jungen werden auf dem Marktplatz in Offenburg und auf den Plätzen der umliegenden Dörfer ihre Sprechchöre, ihre Spiele usw. vorführen. Der Humor wird dabei nicht zu kurz kommen, denn in den einzelnen Lagerteilen sollen auch Zirkusse entstehen, die zu einem großen Zirkus zusammengefaßt werden, der sich ebenfalls vor der Oeffentlichkeit sehen lassen wird.

Von besonderer Bedeutung ist, daß in diesem großen Südwestmarklager nicht nur die gerade in die Ferien gehenden Schüler, sondern auch die Jungarbeiter sich zusammenfinden werden. Die von der Gebietsführung der HJ. an die Betriebe gerichtete Bitte um Freigabe in den Tagen vom 28. Juli bis 6. August haben besten Erfolg gehabt.

Ueber die Hälfte der im Südwestmarklager versammelten Jungen wird sich aus der werktägigen Jugend zusammensetzen. Minderbemittelte werden Freiplätze erhalten.

Als Gäste werden im Lager erwartet der Reichsstatthalter und sämtliche Minister, der Reichsjugendführer und auch ausländische Jugendgruppen. Auch eine deutsche Jugendgruppe aus dem Ausland wird sich einfinden. Im ganzen Land wird man Transparente an wichtigen Straßenkreuzungen anbringen, die auf das Südwestmarklager hinweisen und zur Lagerbesichtigung einladen, denn man will, daß nicht nur unsere badischen Landsleute das Zeltdorf am Kinzigufer in Augenschein nehmen, sondern auch, daß das Lager aus ganz Deutschland und auch von Ausländern, die unser Badner Land besuchen, besichtigt wird. Ein kurzes Wort noch über die Verpflegung: sie wird sehr gut und sehr nahrhaft sein. Das Essen wird von Berufsköchen im Offenburger Schlachthaus fertiggestellt, zum Lager gefahren und hier in den einzelnen Zeltdorfstraßen zur Verteilung gebracht.

Du, Deutsche Frau!

Mit der täglichen Sorge um das allgemeine Wohl der Familie ist Deine Pflicht noch nicht erschöpft. Du mußt auch wissen, was Du in Stunden der Gefahr zu tun hast, um Deine Angehörigen zu schützen.

Luftgefahr kann schnell eintreten. Nur zu leicht können dann feindliche Flugzeuge unsere Grenzen überfliegen, um Bomben auf unsere friedlichen Behausungen abzuwerfen. Zerstörungen, Brände und chemische Kampfstoffe sollen Panik und Verzweiflung hervorrufen, um unser Land dem gegnerischen Willen gefügig zu machen.

Verhängnisvoll sind nur die Gefahren, die man nicht kennt, und für die man keine Schutzmaßnahmen und Gegenmittel weiß. Man kann sich aber nicht erst umschauen, wenn die erste Bombe fällt, sondern man muß sich schon — und zwar je rascher, umso besser diese wichtige, dem Schutze jedes Einzelnen dienenden Kenntnisse aneignen und sich auf den Luftangriff einrichten.

Luftschutz ist Selbstschutz. Und da man nicht damit rechnen kann, daß im Augenblick der Gefahr die Männer im Hause sind, so mußt **Du, deutsche Frau, die Trägerin des Luftschutzes** sein. Du darfst deshalb auch bei der Vorbereitung der Schutzmaßnahmen nicht zurückstehen. Nicht Außendienst wird von Dir verlangt, sondern Innendienst, Dienst am eigenen Heim und Haus, Dienst an Eltern und Kindern. Das ist ureigenstes, persönliches Interesse; aber auch Pflicht und beste deutsche Tradition; denn schon oft nahmen deutsche Frauen teil an der Verteidigung der Heimat.

Jede deutsche Frau muß wissen, was im Falle eines Bombenangriffes passieren kann, wie man sich dagegen schützt und wie man die Schäden beseitigt. Zentralstelle für all' diese Kenntnisse und Erfahrungen in den Fragen des Selbstschutzes, um den es sich hier handelt, ist der Reichsluftschutzbund. Jeder Mensch, und erst recht die Frau als Hüterin des Hauses, muß Bescheid wissen. Unkenntnis vergrößert jedes Unheil. Erfahrung aber bedeutet: Verhütung von Schäden und Errettung aus Gefahr.

Luftschutz bedeutet für jede Frau, sich und dem Manne das Heim, Eltern und Kinder erhalten, und sich damit das Höchste und Beste auf Erden zu sichern!

Deshalb ergeht heute an Dich der Ruf:

Lasse Dich belehren und aufklären; schließe Dich dem Reichsluftschutzbund an! Dein persönliches Interesse verlangt es und Deine Kinder werden es Dir danken!

Auskunft erteilen alle Landes- und Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes, sowie jede Polizeidienststelle.

Quer durch Württemberg und Baden

Berufsfahrer und National-Mannschaft am Start.

Zum vorletzten Male in diesem Jahre werden sich die deutschen Berufsstraßenfahrer am Sonntag, 30. Juni, auf einer 270,3 Kilometer langen Strecke „Quer durch Württemberg und Baden" bekämpfen. Es ist der letzte Kampf vor der Deutschen Straßen-Meisterschaft, die anläßlich der Fahrt „Rund um Berlin" am Sonntag, 4. August, in der Reichshauptstadt entschieden wird. Zehnmal standen sich die 38 „Giganten" bereit gegenüber. Immer lieferten sie sich erbitterte Kämpfe um Sieg und Platz und fast jedes Mal schmückte sich ein anderer Fahrer mit dem Lorbeer des Sieges. Zehnmal wurde aber auch bewiesen, daß deutsche Qualitätsarbeit allen Witterungs- und Straßenschwierigkeiten vollauf gewachsen ist. Die Güte der Fabrikate der deutschen Markenfirmen: Wanderer-, Opel-, Diamant-, Dürkop-, Phänomen-, Frischauf-Fahrräder, Continental-Reifen, Torpedo-Freilauf, Pallas-Kette, Lepper-, Lohmann-, Veleda-, Wittkop-Sättel, die nun schon so oft Triumphe in bezug auf Haltbarkeit und Zuverlässigkeit feiern konnten, ist unbestritten.

Bei der elften Prüfung wird noch einmal alles auf Herz und Nieren geprüft. Die von Stuttgart über Zuffenhausen, Pforzheim, Durlach, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg nach dem Ausgangspunkt zurückführende Rennstrecke birgt Schwierigkeiten, die an Fahrer und Material außerordentliche Anforderungen stellen.

Seit Wochen bildet der Kampf der „Giganten" das Tagesgespräch der württembergischen und badischen Radsportfreunde. Mit Spannung sehen sie der Ankunft der „Ritter der Staubwolke" entgegen. Morgen Dienstag werden diese in Stuttgart ihren Einzug halten, am Mittwoch steigt das Gemeinschaftstraining, zu dem am Posthochhaus gestartet wird.

Mit nicht weniger Interesse wird man den Kampf der National-Mannschaft der Landstraße verfolgen. Hart wird auch in dieser Gruppe um die Zugehörigkeit zu dieser Auswahlmannschaft gestritten werden. Wie werden die Einheimischen gegen die Auslese der besten deutschen Herrenfahrer abschneiden? Groß wird die Freude der dortigen Radsportfreunde sein, wenn es einigen der dortigen Herrenfahrer gelingt, sich einen Platz in der National-Mannschaft zu sichern. Bei dem ausgezeichneten Können der dort beheimateten Amateurstraßenfahrer sollte dieses garnicht ausgeschlossen sein.

Der Start für alle Gruppen wird ab 6,30 Uhr in Stuttgart am Posthochhaus erteilt. Das Ziel befindet sich in der Jägerstraße. Die Verpflegungskontrolle ist in Mannheim am Flughafen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 24. Juni 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Freischütz", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", 7 und 8¾.
Markgrafen-Theater: Greta Garbo in „Der bunte Schleier, 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Lockspitzel Asew", 7 und 8¾ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Liedertag 1935 in Durlach

Anläßlich des Deutschen Liedertages 1935, dem zufolge in ganz Deutschland die Gesangvereine überall in unserem Vaterlande durch öffentliche Singvorträge für die Schönheit und Tiefe unseres Volks- und Kunstliedes zu werben haben, fand am vorigen Sonntag, begünstigt vom prächtigsten Sommerwetter, im Schloßgarten zwischen 11 und 12 Uhr vormittags eine dahin zielende Veranstaltung statt. Sämtliche Durlacher Vereinigungen der genannten Art traten auf den Plan und ließen sich wechselweise vor einer sehr dankbaren und beifälligen Besuchermenge hören. Markig und frisch eröffnete und schloß der deutsche Sängerspruch die Reihe der Darbietungen. Zuerst brachten alle Einzelvereine im Gesamtchor unter Herrn Musikdirektor Willy Eifflers straffer und zwingender Leitung W. Nagels mächtigen chorischen Weckruf „Flamme empor" zu tongeschwelltem Erklingen. Das hierauf folgende Schneitz-Quartett zeigte in den gemütvollen Strophen vom „Frühling am Rhein" (S. Breu) rühmenswerten Wohlklang und gewohnte Treffsicherheit seiner tüchtig geschulten Stimmen. Ebenso wußte der Liederkranz seinen geachteten Rang bewährend, den Empfindung bezeugenden Chorsatz „Mein Dorf" (von Gg. Nellius) mit Ausdruck und Klangsinn zu formen. Die Lyra bewies an dem hingegeben ausgemalten Stimmungsbilde „Waldmorgen" (E. Köllner) ihre geübte Technik und erprobte Hellhörigkeit für dynamische Abstufung. Vor dem nächsten Liedvortrag fügte Herr Hofmann, der stellvertretende Vereinsführer des Liederkranzes, eine kurze, aber erwogene Ansprache ein. Er erklärte Sinn und Zweck des Liedertages und setzte sich in schlichten, begeisterten Worten für den so bedeutsamen Dienst am edlen deutsche Liede ein. Dessen eindringliche Pflege empfahl er all denen, die gewillt seien, selbstgefälliges Vordringen zu meiden und nur der Sache, nicht der Person sich zu verpflichten. Mit dem Dank für das förderliche Entgegenkommen der Stadtverwaltung sprach er die Bereitschaft aller Vereine aus, sich jederzeit zur Verfügung städtischer oder staatlicher kultureller Bedürfnisse zu halten. Ein dreifaches Siegheil auf Führer und das Vaterland krönte seine werbekräftigen Ausführungen. Zwei feingetönte und gefühlsinnig gebotene Volksliedkompositionen (Heidenröslein, Es wollte sich einschleichen) gelangen den eifrig bemühten Nähmaschinenbauern, worauf der Männerchor DAF. das „Deutsche Lied" klarstimmig und mit genauer Tongebung in einem diesem gewidmeten Chorgesange von Attenhofer pries. Auch der6 chjcksensiistzq ckhensißt en ein Sängerkranz konnte mit dem von ihm gewählten Stücke „Wie schön bist du, mein Vaterland" den Beleg emsiger Vorarbeit und entsprechenden Leistungsvermögens erbringen. Zwei belebt und präzis, beschwingt und volltönig gesungene Gesamtchöre (Kein schöner Land und Handwerksburschen-Wanderlied von H. Lang) die wiederum von Herrn W. Eiffler aufmunternd und energisch dirigiert wurden, beendeteen erfolg- und eindruckbegleitet die werthaltige und genußreiche Vormittagsfeier. Dr. Raab.

Schalke bleibt deutscher Meister

Ehrenvolle 6:4 (3:0)-Niederlage des VfB. — Schwächen in der Stuttgarter Deckung

Es hat nicht sollen sein, daß ein württembergischer Meister zum ersten Mal die Krone des deutschen Fußballsports errang. Der VfB. Stuttgart wurde im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Köln vor 73 000 Zuschauern 6:4 (3:0) geschlagen. Reichte es — diesmal — noch nicht zum Siege, so ist der VfB. doch ehrenvoll unterlegen. Vielleicht hätte das Geschick eine anderen Wendung genommen, wenn die Stuttgarter nicht mit einer ersatzgeschwächten Deckung hätten antreten müssen. Der junge Verteidiger Kotz, der für den nicht auf der Höhe befindlichen großen Abwehrverteidiger Weidner einsprang, kam nicht gleich ins Spiel und das kostete den württembergischen Meister zwei Tore, die vielleicht für den Sieg der Schalker den Ausschlag gaben. Indessen soll aber diese Betrachtung den Sieg der Schalker nicht schmälern, die ein wirklich meisterhaftes Spiel vorführten und insbesondere in der ersten halben Stunde den Kampf ganz überlegen führten. Der VfB. hielt aber tapfer durch. Beim Stande von 4:0 raffte er sich, alles auf eine Karte setzend, noch einmal zu einem energischen Zwischenspurt auf, sodaß der Kampf bis zum Schlußpfiff überaus spannend und der Sieg offen blieb. Der VfB. Stuttgart ist jedenfalls einem großen Gegner erst nach hartnäckigem Endkampf ehrenvoll unterlegen. Auch das ist ein Erfolg, der in seiner und der württembergischen Fußballgeschichte einen Ehrenplatz verdient.

Mercedes-Sieg im Grand-Prix

Mercedes-Sieg im „Grand Prix"

Französischer Autopreis in drückender Hitze — Drei Mercedes am Start — Drei am Ziel — Massensterben der anderen

Auf dem Schauplatz der ersten großen internationalen Erfolge von Daimler-Benz, der Rennbahn von Linas Montlhery bei Paris, feierte die Untertürkheimer Marke am Sonntag im Großen Autopreis von Frankreich den bisher bedeutendsten Sieg der Neukonstruktion. Wieder waren die besten Fahrer und Fahrzeuge des Kontinents am Start; alle wurden von Mercedes-Benz durch die Fahrer Caracciola und von Brauchitsch klar distanziert. Zuletzt war der Große Autopreis von Frankreich nur noch das Rennen einer Mannschaft, der der deutschen Mercedes-Mannschaft. Trotz drückender Hitze, trotz der in die Rennbahn eingebauten Schikanen zogen drei Mercedes-Wagen mit fast spielend anmutender Selbstverständlichkeit ihre Kreise, während hinter ihr ein Massensterben der Maschinen einsetzte und ein Fahrer nach dem anderen das Rennen aufstecdte. Schließlich siegte Caracciola in 4:00,54,6 Stunden, was auf den 500 Kilometer einem Durchschnitt von 124,571 Kilometer entspricht. Nach der ersten Hälfte des Rennens fehlte ihm fast jede Spannung, denn schon hier war der Sieg der Mercedes-Mannschaft entschieden, die nun das Zeitmaß wesentlich herabsetzte. Zweiter wurde von Brauchitsch mit nur 16 bis 20 Meter Abstand, die wenigen übrigen Fahrer, die das Rennen beendeten, lagen drei und mehr Runden zurück. Caracciola wurde von den 50 000 Zuschauern mit einem Beifall ohnegleichen überschüttet, der noch dadurch in ein besonderes Licht kommt, als der Endkampf um den Autopreis von Frankreich zuletzt ohne französischen Wagen entschieden wurde, da die beteiligten Bugatti ausgeschieden und der Sefac-Wagen nach zwei enttäuschenden Trainingsrunden überhaupt nicht an den Start gekommen war. Dritter wurde Zehender auf Maserati. Der Mercedes-Erfolg wurde abgerundet durch den vierten Platz von Fagioli, hinter dem als erster Fahrer der Autounion Rosemayer auf den fünften Platz kam.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 24. Juni 1935.

Verkehrsunfall: Am Sonntag, den 23. Juni gegen 15,15 Uhr kam es Ecke Adolf Hitler- und Zehntstraße in Durlach zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer und sein Soziusfahrer wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus Durlach eingeliefert werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von etwa 600 RM.

Nach den bisherigen Feststellungen wurde der Zusammenstoß von dem Führer des Personenkraftwagens dadurch verschuldet, daß er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete.

Beim Fischen ertrunken: Am Sonntag, den 23. Juni gegen 16 Uhr ist beim Fischen im sogen. „Alten Bach" auf der Gemarkung Knielingen ein 50 Jahre alter Postschaffner a. D. aus Welsch-Neureut ertrunken. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, fuhr der Ertrunkene mit einem Nachen bis in die Mitte des Fischwassers und wollte dort den Nachen verankern. Hierbei verlor er vermutlich das Uebergewicht und fiel in das Wasser. Da er Kriegsinvalide war und nur einen gebrauchsfähigen Arm hatte, gelang es ihm nicht mehr, sich an das Land zu schaffen.

Einem 24 Jahre alten Kraftfahrer aus Durlach wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art und die Fahrerlaubnis entzogen, weil er durch rechtskräftiges Urteil des Schöffengerichts Karlsruhe am 15. 5. 1935 wegen fahrlässiger Körperverletzung, begangen unter Außerachtlassung seiner Berufspflicht, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten mit einer Geldstrafe von 300 RM. bestraft werden mußte.

*

— **Spargelzeit bis 29. Juni verlängert.** Die Spargelstechzeit schließt eigentlich mit dem 24. Juni. In einigen Anbaubezirken wird wie die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft mitteilt, gewünscht, den in diesem Jahre mengenmäßig außerordentlich unbefriedigenden Ertrag durch Verlängerung der Stechzeit ausgleichen zu können. Um diesen Wünschen nachzukommen, kann die Stechzeit in Einzelfällen bis zum 29. Juni einschließlich ausgedehnt werden. Die Dienststellen der Spargelabsatzregelung stehen bis zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung.

Eine Erklärung der DAF.

Wer als Kaufmann etwas erreichen will, muß Kurzschrift und Maschinenschreiben beherrschen

Vom Amt der Berufserziehung der DAF. wird uns mitgeteilt: Die Stellenvermittlung der DAF. macht immer wieder die Beobachtung, daß in weitesten Kreisen über die Bedeutung der Tätigkeit eines Stenotypisten keine richtige oder oft nur eine unklare Vorstellung besteht. Vielfach glauben Kaufmannsgehilfen, gute Leistungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben seien nicht notwendig. Auch junge Kaufmannsgehilfen halten es nicht selten für unter ihrer Würde, sich in diesen beiden Fächern auszubilden. Wer im Beruf des Kaufmanns etwas erreichen will, wer wirklich „vorwärts" kommen möchte, muß bewandert sein in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Zur Erreichung wirklicher Fertigkeiten bedarf es auch einer dauernden Uebung. Die Stellenvermittlung der DAF. hat eine wesentliche Aufgabe zur Erreichung von Leistungssteigerungen auf diesem Gebiet übernommen. Jeder einzelne Bewerber wird durch sinnvolle Beratung veranlaßt, sein berufliches Leistungsvermögen zu erweitern und zu vervollkommnen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Und das Sommerwetter?

Die Frage nach dem Sommerwetter kann uns der Forscher beantworten. Selbstverständlich darf es sich bei einer Voraussage nur um allgemeine Richtlinien handeln, denn die Meteorologie ist noch nicht so weit in das Riesenreich der Atmosphäre eingedrungen, um die Entwicklung des Wetters über mehr als zwei Tage hinaus in Einzelheiten vorhersagen zu können. Doch vermag man aus den Erfahrungen vieler Jahrzehnte, aus gewissen Parallelerscheinungen und kosmischen Anhaltspunkten allgemeine Schlüsse zu ziehen. Wie erinnerlich, war der Sommer 1934 der trockenste innerhalb einer längeren Periode mit geringen Niederschlägen. Der Höhepunkt der Trockenheit, die mit der Sonnentätigkeit in Zusammenhang steht, dürfte überwunden sein. Schon das Frühjahr 1935 brachte eine Zunahme der Fleckenbildung auf der Sonne, und die Niederschläge im europäischen Raum nahmen an Zahl und Ergebnis wieder zu. Diese Zunahme wurde durch das Wiederaufleben der ozeanischen Wirbeltätigkeit und der für unser europäisches Klima so wichtigen westlichen Winde bedingt. Nun muß man jedoch in Rechnung stellen, daß der Uebergang von einer großen Wetterperiode, wie sie die zweijährige Dürre darstellt, zu der entgegengesetzten Wetterform, dem Niederschlagsreichtum, nicht plötzlich geschehen kann, sondern sich etappenweise in Steigerungen über mehrere Jahre ausdehnt. Schon dieses Frühjahr zeigte trotz der Niederschlagszunahme noch mehrere ausgeprägte Trockenabschnitte, die nichts anderes als ein Rückfall in die Trockenperiode darstellten. In dieser Form müssen wir uns auch die weitere Entwicklung denken. Auch im Sommer 1935 werden sich Rückfälle in die Trockenheit sicherlich wiederholt einstellen und damit der Jahreszeit ein Gepräge geben, das man in jeder Hinsicht als günstig bezeichnen möchte und das außerdem die in erster Linie wichtigen Notwendigkeiten der Landwirtschaft berücksichtigt. Wir haben aber bestimmt keinen reinen Regensommer zu erwarten, und es müßte schon jemand ein außergewöhnliches Pech haben, wenn ihm der ganze Urlaub verregnete.

Die Landwirtschaft und nicht zuletzt die im vorigen Sommer schwer getroffene Binnenschiffahrt könnten einen dritten Schönwettersommer ohne Regen kaum ertragen. Ein neuer dürrer Sommer würde aus der vorjährigen Gefahr der Dürre in diesem Jahre eine tatsächliche Durre entstehen lassen. Es ist irrig, anzunehmen, daß die reichlicheren Regenfälle des Frühlings oder die Schneefälle im Gebirge einen Ersatz geschaffen hätten, nachdem die Vorjahre zu trocken waren. Die Regenfälle des Frühlings gaben — wasserwirtschaftlich gesehen — nur das Notwendigste her. Die Feuchtigkeit ist von dem niedrigen Grundwasserstand und den Bedürfnissen der jungen Vegetation zum größten Teil verbraucht und bedarf jetzt schon dauernder Ergänzung. Man mag also bedenken, wie notwendig in diesem Sommer der Regen ist, und niemand sollte klagen, wenn dann und wann auch während des Urlaubs Schlechtwetter eintritt. Mehr als in allen anderen Jahren ist in diesem Jahre für Deutschland eine gute Ernte erforderlich.

Unsere Ueberlegungen beantworten auch gleichzeitig die Frage nach der Wärme. Ein allzu warmer Sommer ist bei dem mehr sich durchsetzenden ozeanischen Wettertyp kaum zu erwarten. Hier dürfte alles, abgesehen von den üblichen gewöhnlich nur kurz andauernden Hitzewellen, den goldenen Mittelweg verlaufen.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,
so inseriere im **„Durlacher Tageblatt"** dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Kammer-Lichtspiele

Städtische Volksbücherei.
Geöffnet am **Freitag** von **6—8** Uhr. Bestand: 5600 Bände. Standort: Adolf Hitlerstr. 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach. **Der Bibliothekar.**

Badisches Staatstheater
Montag, 24. Juni 1935
N. S.-Kulturgemeinde
Der Freischütz
Romantische Oper von Weber
Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Preise 0 90—1 90 M.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die. 25. 6. Tanzabend mit Orchester.

Sicherol! So heißt der Titel
Für ein Ungeziefer-Mittel,
Das allein und sicher wirkt,
Wofür Ublig sich verbirgt.
1 Dose Russen- u. Schwabenpulver **80** Pfg. in der
Central-Drog. Paul Vogel

Tausch!
Suche auf 1. Juli eine
2—3 Zimmerwohnung
gegen große **3 Z.-Wohnung** mit Zubehör zu tauschen.
Zu erfragen im Verlag.

Kl. Villa
5 **Zimmer**, Küche mit Badanschluß und Zubehör auf 1. Okt zu vermieten
Zu erfragen im Verlag

Möbl. oder **leers Zimmer**
an einzelnen Herrn oder Dame sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Verlag.

Guterhaltener Gasherd mit Bratofen im Auftrag zu verkaufen. Otto Selter, Blechnerei, Auerstraße 64.

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwartenmagen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt. Adlerstr. 16.

Wohnung
von 2 großen Zimmern mit Küche in gutem Hause am Schloßgarten an berufst. Dame oder Ehepaar sofort od. später zu vermieten.
Näheres unter Nr. 408 an den Verlag.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"